

E NATURWISSENSCHAFTEN, TECHNIK, MEDIZIN

EK Medizin

EKB Einzelne Fächer

Sportmedizin

Deutschland

AUFSATZSAMMLUNG

- 17-2** ***Sportmedizin in Deutschland*** : historische Facetten ; ein Werkstattbericht / hrsg. von Michael Krüger unter Mitarb. von Christian Becker, Stefan Nielsen und Lukas Rehmann. - Hildesheim : Arete-Verlag, 2016. - 395 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-942468-78-7 : EUR 29.95
[#5131]

Resultate historischer Wissenschaft können schmerzen. Das erfuhren das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), eine Behörde des Bundesinnenministeriums des Innern, im Rahmen des Forschungsprojektes *Doping in Deutschland* (2009 - 2012). Als die Mitarbeiter des BISp, das als Auftraggeber fungierte, den Zwischenbericht der Gruppe um Prof. Dr. Giselher Spitzer (Humboldt-Universität) lasen, wurde ihnen bewußt, daß das BISp in den Jahren nach seiner Gründung (1970) sehr intensiv anwendungsorientierte Anabolika-Forschungen betrieben hatte. Und daß die Forschungen teils in den BISp-Schubladen verschwanden, obwohl sie die gesundheitliche Gefährdung des Anabolika-Konsums im Leistungssport nachwiesen. Das Klima zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer (der Rezensent gehörte der Berliner Gruppe an) verschlechterte sich, vorsichtig formuliert, infolgedessen zusehends.

Für das BISp-Forschungsprojekt *Geschichte der deutschen Sportmedizin seit dem Ende des 19. Jahrhunderts - Genese einer medizinischen Disziplin zwischen Gesundheitsprävention und Leistungssport*, das die gesamte Sportmedizin in den Blick nehmen will, sind derartige Schmerzen nicht zu erwarten. Das, was die Gruppe um den Auftragnehmer Prof. Dr. Michael Krüger (WWU Münster) unter dem Titel ***Sportmedizin in Deutschland*** als „ein Werkstattbericht“ vorgelegt hat, erscheint in großen Teilen als „Wohlfühl-Wissenschaft“. Wenn das Forschungsprojekt in dieser Form weitergeführt werden sollte, wird das BISp vermutlich zufrieden sein.

Dabei ist der inhaltliche Aufbau dieses ersten Berichtes gelungen.¹ Es erscheint sinnvoll, wenn in dem einführenden Teil die *Geschichte der Sportmedizin aus europäischer Sicht* (Grégory Quin, S. 25 - 36) und die Ge-

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1122216068/04>

schichte der deutschen Sportmedizin aus zwei Perspektiven – nämlich aus der Sicht des Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin (DGSP), Prof. Dr. Klaus-Michael Braumann (S. 37 - 48),² sowie aus der Perspektive des Sportwissenschaftlers, Prof. Dr. Michael Krüger (S. 49 - 66) – dargestellt werden.

Auch die folgenden Kapitel des Werkstattberichtes, die *Überlegungen zur Geschichte der deutschen Sportmedizin* (Krüger/Becker/Nielsen/Rehmann, S. 67 - 136), *Die deutsche Sportmedizin nach 1945* (Nielsen, S. 137 - 196), „Leistungsmedizin“ in der bundesdeutschen Sportmedizin“ (Becker, 197-224), *Das Kuratorium für sportmedizinische Forschung 1955 - 1970* (Nielsen, S. 249 - 306) sowie *Datenbanken zur Untersuchung der sportmedizinischen Forschung von 1955 - 2015* (Ulrike Franken, S. 307 - 314), ergeben historiographisch und hinsichtlich der Zäsuren durchaus Sinn – genauso wie das folgende, ausführliche Zeitzeugengespräch (S. 315 - 344) mit Prof. Dr. Wildor Hollmann (Köln), Dr. Dirk Clasing (Münster) und Dieter Schnell (Köln/Waldbröl) und die Anmerkungen dazu.

Speziell die Abschnitte zur „Leistungsmedizin“ und zum „Kuratorium für sportmedizinische Forschung“ (als Vorgänger des BISp) gehen über den bisherigen Forschungsstand hinaus und bilden eine gute Basis für weitergehende Fragestellungen. Aber wissenschaftlich ist es doch etwas dünn, wenn Krüger sich für die Pionierzeit der deutschen Sportmedizin in seiner Einführung (S. 50 - 52) allein auf die Literatur John Hobermans bzw. Noyan Dinçkal bezieht, während die grundlegenden Arbeiten von Jürgen Court zur institutionellen Formierung der deutschen Sportmedizin im Kaiserreich und in der Weimarer Republik³ erstaunlicherweise nur am Rande erwähnt werden.

Insofern „vergißt“ Krüger, daß es am Ende des 19. Jahrhunderts nicht nur in Frankreich (die von Hoberman beschriebenen) Mediziner gab, die alle Formen der Leistungssteigerung, auch die durch den Konsum von Substanzen, teilweise am eigenen Leib testeten. Auch im frühen Kaiserreich experimen-

² Braumann bestätigt in seiner Rede die Meinung des Rezensenten, daß die DGSP-Jubiläumsschrift aus dem Jahr 2010 „nicht die Anforderungen einer wissenschaftlichen Aufarbeitung erfüllt“ habe. Vgl. **100 Jahre Deutsche Sportmedizin** : Sportmedizin im Wandel - Wandel durch Sportmedizin / Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (Deutscher Sportärztebund) e.V., Hrsg. Erstellt von der Kommission "Geschichte der Sportmedizin", Karl-Hans Arndt ; Herbert Löllgen ; Dieter Schnell. Mit Beitr. von Karl-Hans Arndt ... - Gera : Druckhaus Verlag Gera, 2012. - 220 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 27 cm. - ISBN 978-3-9814576-4-3 : EUR 25.00. - (dgs@dgsp.de) [3172] . - **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz385233574rez-1.pdf>

³ **Deutsche Sportwissenschaft in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus** / Jürgen Court. - Berlin ; Münster : Lit-Verlag. - 24 cm. - (Studien zur Geschichte des Sports ; ...) [#0166]. - Bd. 1. Die Vorgeschichte 1900 - 1918. - 2008. - VII, 319 S. - (... ; 6). - ISBN 978-3-8258-1379-6 : EUR 24.90. - **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz28682552Xrez-1.pdf> - Bd. 2. Die Geschichte der Deutschen Hochschule für Leibesübungen 1919 - 1925. - 2014. - XI, 315 S. - (... ; 16). - ISBN 978-3-643-12558-3 : EUR 39.90. - Rez.: **IFB 14-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz406047073rez-1.pdf>

tierte der Ruderer George Kolb beispielsweise mit Kokain und Morphin.⁴ Die Dissertation von Martin Brustmann (1885 - 1964), in der er 1913 Testreihen zum „Einfluss von Reizmitteln“ auf den Organismus zum Programm des Sportmediziners erhebt und wesentliche Grundzüge der Praxis damaliger Sportmediziner beschreibt, sowie die Schriften des Berliner Kollegen Max Willners tauchen bei Krüger ebenfalls nicht auf.

Dieses Vakuum führt schon zu grundsätzlich falschen Annahmen wie die von Braumann, wonach Herbert Reindell (Freiburg) in den 1940er Jahren einer der ersten Ärzte gewesen sein soll, „die zusammen mit Trainern systematisch begründete neue Trainingsmethoden austüftelten“ (S. 41). Extrem problematisch ist es aus wissenschaftlicher Sicht, wenn die Geschichte der Sportmedizin allein auf Basis von „institutionell produzierten“ Quellen geschrieben wird, wie es in den meisten Kapiteln dieses Werkstattberichtes getan wird.

Dann nämlich fällt die Arbeit von Sportmedizinern wie Martin Brustmann, der gewissermaßen mit Stars wie Otto Peltzer „an der Front“ des Leistungssports arbeitete, schnell unter den Tisch. Ein jüngeres Beispiel: Wenn man als Historiker allein die offiziellen Verlautbarungen des Freiburger Sportmediziners Joseph Keul (1932 - 2000)⁵ verarbeiten würde, erschiene ebendieser Keul als leuchtendes Vorbild in Sachen Anti-Doping-Politik ...

Aber vielleicht wird das ja alles noch in den folgenden Berichten des Forschungsprojektes behandelt. Besonders gespannt darf man sein, wie die Arbeit des BISp nach 1970, die in diesem Werkstattbericht noch nicht beleuchtet wurde, bewertet wird. Zumal diese Ergebnisse für den Auftraggeber sehr schmerzhaft werden könnten.

Erik Eggers

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8334>

⁴ Vgl. **Die Pionierstudie „Beiträge zur Physiologie maximaler Muskelarbeit“ (1888) und ihr Verfasser, der Ruderer, Sportphysiologe und Afrikaforscher George Kolb (1863 - 1899)** / Erik Eggers. // In: Jahrbuch ... der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Sportwissenschaft e.V. - 2012 (2013). - (Studien zur Geschichte des Sports ; 15). - ISBN 978-3-643-12437-1. - S. 101 - 144.

⁵ Vgl. **Geschichte der Sportmedizin** : Freiburg und die Entwicklung in Deutschland / von Joseph Keul, Daniel König und Hermann Scharnagl. - Heidelberg : Haug, 1999. - 128 S. : Ill., graph. Darst. ; 22 cm. ISBN 3-8304-2027-7.